

### Sprichwörter.

Hochmut kommt vor dem Fall. — Dummheit und Stolz wachsen an einem Holz. — Volle Fässer klingen nicht, leere desto mehr. — Leere Töpfe klappern am meisten. — Leere Ähren stehen hoch. — Das schlechteste Rad knarrt am meisten. — Große Prahler, schlechte Zahler.

### Die Mark Brandenburg.

1. Ihre Gründung. — Während der großen Völkerwanderung, welche im Jahre 375 begann, verließen die meisten deutschen Völker an der Elbe, Oder und der Nordsee ihre wenig fruchtbaren Ebenen und zogen in mildere Gegenden. In die von ihnen aufgegebenen Wohnsitze wanderten von der Weichsel her die slavischen Wenden ein, welche von anderen slavischen Stämmen über die Elbe bis zur Saale gedrängt wurden. Sie lebten hier im beständigen Streite mit ihren Nachbarn, den Sachsen, besonders seitdem letztere zum Christentum bekehrt waren. Die Kämpfe zwischen Slaven und Deutschen dauerten von Karl dem Großen an Jahrhunderte lang fort. Namentlich unter den Kaisern aus dem sächsischen Hause, Heinrich I. und Otto I., drangen die Deutschen allmählich siegreich nach Osten vor und führten das Christentum bei den unterworfenen Nachbarn ein. Aber was diese mächtigen Kaiser zur Sicherung der deutschen Nord- und Ostgrenze gethan hatten, das ging unter ihren schwächeren Nachfolgern meist wieder verloren; immer von neuem zerstörten die Wenden die Niederlassungen und Burgen, die Kirchen und Bischofsitze der christlichen Deutschen.

Erst in der Mitte des 12. Jahrhunderts gelang es durch die Gründung der Mark Brandenburg, Deutschtum und Christentum an der Elbe, Havel und Spree bis zur Oder wirklich und dauernd zum Siege zu führen. In der Folge aber ist diese Mark zum Stammlande des Staates geworden, von welchem in unseren Tagen die Einigung des so lange zerrissenen Vaterlandes ausgehen sollte.

Zwei Fürstenhäuser treten bei der Gründung und dem Ausbau jener Mark glänzend in der Geschichte hervor: die Askanier und die Hohenzollern. Die segensreiche Wirksamkeit der ersteren in der Mark Brandenburg beginnt unter dem Markgrafen Albrecht dem Bär, die der letzteren mit dem Kurfürsten Friedrich I.

2. Ihre Blüte unter den Askaniern (1134—1319). — Die Askanier oder Anhaltiner waren reich an Gütern in Sachsen, vom Harze an bis über die Saale zur Elbe hin. Das jetzige Herzogtum Anhalt ist alles, was den anhaltischen Fürsten aus